

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	Kultur und Sport & Sicherheit und Ordnung
	Ressort / Stadtbetrieb	Stadtbetrieb 216 - Von der Heydt-Museum
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Nicole Schey 563 - 7213 563 - 8091 nicole.schey@stadt.wuppertal.de
	Datum:	24.03.2023
	Drucks.-Nr.:	VO/0139/23 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
03.05.2023	Ausschuss für Kultur	Entscheidung
Ankauf aus Mitteln der Freiherr von der Heydt-Stiftung		

Grund der Vorlage

Darstellung der Verwendung von Mitteln der Freiherr von der Heydt-Stiftung für das Jahr 2023.

Beschlussvorschlag

Das Gemälde „Bildnis Felix Benjamin“ von Max Liebermann wird vorbehaltlich der Zustimmung des Rates der Stadt zur Restitution über eine Ausgleichszahlung in Höhe von 30.000 € (Mittel der Freiherr Von der Heydt-Stiftung) zurückerworben.

Einverständnisse

Die Ankaufskommission der Freiherr von der Heydt-Stiftung hat in ihrer Sitzung am 11.01.2023 die Verwendung von 30.000 Euro aus den Stiftungsmitteln zum Rückkauf des Werkes empfohlen.

Unterschrift

Nocke

Begründung

Das Von der Heydt-Museum besitzt vier Gemälde und acht Arbeiten auf Papier (sechs Zeichnungen und zwei Druckgrafiken) des bedeutenden deutschen Impressionisten Max Liebermann. Neben Kunstwerken französischer Impressionisten von u. a. Edgard Degas, Claude Monet und Alfred Sisley zählen Arbeiten der deutschen Impressionisten seit Gründung des Museums im Jahr 1902 zu den Hauptwerken der außerordentlich bedeutenden Museumssammlung.

Die vier Gemälde Max Liebermanns zählen zu den Gattungen Genre (alltägliche Motive), Landschaft und – mit dem „Bildnis Felix Benjamin“ – Porträt. Damit kommt ihm als eines der wenigen Werke dieser Gattung in der Impressionistensammlung des Museums eine besondere Bedeutung zu.

Das Von der Heydt-Museum erwarb das Gemälde „Bildnis Felix Benjamin“ von Max Liebermann am 4. Dezember 2002 vom Kölner Kunsthaus Lempertz. Der Ankauf wurde mit Spendenmitteln finanziert. Das Gemälde „Bildnis Felix Benjamin“ ist dem Porträtierten und ursprünglichen Eigentümer hoch wahrscheinlich NS-verfolgungsbedingt abhandengekommen. Die Herausgabe des Gemäldes wird von der Erbegemeinschaft nach Felix Benjamin begehrt und soll vom Rat der Stadt im Sinne Washingtoner Erklärung über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocaust (1998) und der daraus folgenden Gemeinsamen Erklärung von Bundesregierung, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden (1999) beschlossen werden.

Die „gerechte und faire“ Lösung, die mit den Anspruchsstellern verabredet werden konnte, sieht vor, dass das Werk im Von der Heydt-Museum verbleiben kann, sofern seine Provenienz dokumentiert und in einer Ausstellung erläutert wird. Ferner ist eine Ausgleichszahlung in Höhe von 30.000 € zu leisten. Die Mittel für die Ausgleichszahlung stehen über die Freiherr Von der Heydt-Stiftung bereit und die Ankaufskommission hat dem Kulturausschusses empfohlen, dem Rückkauf durch Verwendung von Stiftungsmitteln zuzustimmen.

Zur Provenienz (Herkunft) des Gemäldes:

Felix Benjamin (1871–April 1943), Geschäftsmann aus Berlin und jüdischer Abstammung, hatte sich anlässlich seines 50. Geburtstags im Jahr 1921 von Max Liebermann porträtieren lassen. Das Gemälde hing in seiner Villa im Grunewald. Felix Benjamin, seine Frau und die vier gemeinsamen Töchter wurden aufgrund ihrer jüdischen Abstammung mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten ab dem 30. Januar 1933 rassistisch verfolgt. Benjamin war 1935 gezwungen Grundstück und Haus im Grunewald aufzugeben, verlor 1937 seine Stellung im familieneigenen Unternehmen und musste wiederholt in kleinere Wohnungen umziehen und seinen Hausstand verkleinern. Zahlreiche Kunst- und Alltagsgegenstände wurden ab 1935 gezwungenermaßen über Auktionen verkauft. Einige Kunst- und Schmuckgegenstände konnte Benjamin nachweislich noch bis mindestens 1937 halten, darunter das Gemälde „Bildnis Felix Benjamin“. Danach verliert sich die Spur des Gemäldes, einige Wertgegenstände sollen nach eidesstattlicher Versicherung der ehemaligen Haushälterin der Familie aus der Wohnung abgeholt bzw. beschlagnahmt worden sein. Laut seiner Vermögenserklärung vom 15. Februar 1943 verfügte Felix Benjamin zu diesem Zeitpunkt über keinerlei Vermögenswerte mehr. Am 17. März 1943 wurde er nach Theresienstadt deportiert, wo er kurz darauf ums Leben kam. Seine Frau, zuvor in einem Sanatorium untergebracht, wurde kurz nach ihm nach Theresienstadt deportiert und verstarb dort am 11. Juni. Die vier Töchter flüchteten in den Jahren 1937 bis 1939 durch Emigration in die USA.

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

neutral /nein

ja, positive Auswirkungen

ja, negative Auswirkungen

Begründung:

Der Rückkauf des Gemäldes hat keine Auswirkungen auf das Klima.

Kosten und Finanzierung

30.000 Euro aus Stiftungsmitteln werden aufgewendet.

Zeitplan

Umsetzung nach erfolgtem Ratsbeschluss am 08.05.23 zur Restitution.